

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

60 (25.5.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 60.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zur Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 25. Mai

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
arbeitslose Zeit oder deren Raum 2 Pf.
Zusatz erbitet man Tags zuvor bis
Mittwoch 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das Großh. Finanzministerium hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Internen der oberen Forstpolizeibehörde Anweisung erteilt, daß den Gesuchen um vermehrte Abgabe von Laubstreu und Gras aus den Gemeinde- und Körperschaftswaldungen sofort zu entsprechen ist. Die Gestattung der Grasnutzung insbesondere soll nicht auf die Wege, Abtheilungslinien, Waldblößen u. dergl. beschränkt bleiben, sondern es können auch die Schläge selbst unter den nöthigen Schutzmaßregeln für die Grasgewinnung eröffnet werden. In den Domänenwäldungen werden behufs vermehrter Abgabe von Streu nach Bedürfnis auch solche Schläge ausnahmsweise eröffnet, die nach den forstlichen Einrichtungswerken zu verschonen waren. Die Streuabgabe wird im Wege der öffentlichen Versteigerung erfolgen, während zur Gewinnung von Gras an die bedürftigen Landwirthe Erlaubnißscheine ohne Inanspruchnahme eines Kaufpreises von den Großh. Bezirksforstereien ausgegeben werden. — In einer Reihe von Forstbezirken, insbesondere in solchen der unteren Rheinebene, hat schon in den letzten Monaten eine stark vermehrte Abgabe von Streu aus Domänen- und Gemeindegewaldungen stattgefunden. — Es werden also die Gesuche um Abgabe von Laubstreu und Gras am besten sofort an die Großh. Bezirksforstereien gerichtet.

* Durlach, 24. Mai. Gestern fand hier im Gasthaus zur Krone eine Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen und der konservativen Partei statt, um über den Eintritt in die Wahlagitacion zu berathen. Man bestätigte das seitherige provisorische Wahlkomitee und beschloß, größere Versammlungen in Durlach, Weingarten und Königsbach abzuhalten, in welchen der Kandidat, Landtagsabgeordneter und Dekonom Frank von Pforzheim, sich den Wählern vorstellen wird. Die Durlacher Versammlung wird Sonntag, 4. Juni in der Eglauhalle stattfinden.

Karlsruhe, 21. Mai. Der nunmehr veröffentlichte Wahlaufschuß des Landesauschusses der Freisinnigen und Volkspartei in Baden stellt sich vollständig auf den Boden,

als ob mit der Militärvorlage die Reichsregierung als Feindin gegen das deutsche Volk und seine Rechte vorrücke. Mit dieser falschen Annahme fallen selbstverständlich auch sämtliche aus derselben gezogenen falschen Schlüsse. Wenn der Aufruf in gesperrter Schrift den Bund mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien gegen die Militärvorlage in das Feld führt, so ist schon im Reichstag dargelegt worden, daß die Wehrkraft und die Ehre eines großen Volkes auf eigenen Füßen stehen müssen. Der Aufruf malt dann als Schreckgespenst vor: die Aufhebung des allgemeinen Stimmrechts, der Freizügigkeit, der Pressefreiheit, des freien Vereins- und Versammlungsrechts, der bürgerlichen Gleichberechtigung, die Einführung des Branntwein- und Tabakmonopols. Gegen die nationalliberale Partei sind diese demokratischen Angriffe jedenfalls mit Unrecht gerichtet.

— Die „Badische Landpost“ veröffentlicht einen von G. v. Stockhorner „im Auftrage des konservativen Gesamtausschusses für Baden“ unterzeichneten Wahlaufschuß. Die „Karlsru. Ztg.“ entnimmt dem Schriftstück folgende auf die Militärfrage bezügliche Stelle: „Die konservative Partei steht nach wie vor mit der Regierung klar und bestimmt auf dem Boden der Militärvorlage. Durch die Militärvorlage will die konservative Partei mit der Reichsregierung 1) Ernst machen mit dem allein gerechten Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht; 2) unsere Kriegsmacht so verstärken, wie es angesichts der uns bedrohenden feindlichen Heeresmassen nothwendig geworden ist; 3) die Dienstzeit thätigkeitsmäßig auf zwei Jahre beschränken; 4) die Armee verjüngen, d. h. durch Beiziehung einer größeren Zahl jüngerer Leute, die älteren Jahrgänge im Kriegsfall schonen und nicht gleich in die erste Linie stellen. Vaterlandsliebe und Ehrgefühl verlangen das Eintreten für diese Militärvorlage! Aber noch mehr: Die Annahme der Vorlage bedeutet den Frieden!“ Zur Deckung der aus der Militärvorlage entstehenden Kosten verlangt der Aufruf: „Erhöhte Börsensteuer, Inzeratensteuer und Wehrsteuer, die als Zuschlag zur Einkommensteuer von allen Denen zu erheben ist, die vom Militärdienst befreit sind.“ Dann führt der Aufruf eine Reihe mit

der Militärvorlage außer Zusammenhang stehender Forderungen an, Schutz der Landwirtschaft und Erhaltung eines selbständigen Handwerkerstandes, mögliche Verschärfung und Ausdehnung der Wuchererese, möglichst hohe Besteuerung der Börsengeschäfte; schließlich proklamirt er den Kampf gegen den „Einfluß des Judenthums in sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung“ und fordert „strengste Absperrung unserer Grenzen gegen jüdische Einwanderung.“

× Gröningen, 23. Mai. Gestern fand hier das V. Gaufest des Enz- und Pfinzgau-Sängerbundes unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Bei günstiger Witterung nahm das Fest einen recht schönen Verlauf, bis in der Nacht gegen halb 12 Uhr der Schreckensruf Feuer erscholl. Mit einem Mal war die Festfreude dahin, Alles eilte durch die Straßen dem Brandplage zu, der sich gleich durch einen grellen Feuerschein bemerkbar machte. In kurzer Zeit wurden vier Scheuern, ein Wohnhaus, ein Schuppen und ein Stall von den Flammen erfaßt und waren bald ein Raub des verheerenden Elements. Die Brandbeschädigten sind: Reichert Burggraf, Karl Kumm Wth., Fried. Fiebler; soviel bekannt wurde, soll einer nicht versichert gewesen sein. Die Löscharbeit konnte nur auf die Erhaltung der angrenzenden Wohnhäuser beschränkt werden, was den vereinten Bemühungen der Feuerwehr von hier, Durlach, Berghausen und Hagsfeld auch gelang. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Ueber das Fest wird Berichterstatteter Ausführliches in nächstem Blatte bringen.

Pforzheim, 20. Mai. Die hiesige Stadt beging diese Woche ein bedeutungsvolles Fest. Es war die Grundsteinlegung des neuen Rathhauses. Oberbürgermeister Habermehl und Stadtverordnetenvorstand Bankdirektor Kayser hielten die Festreden und gaben sehr interessante Rückblicke über die geschichtliche Vergangenheit und Bedeutung der alten Marktgrafenresidenz Pforzheim. Die Stadträthe, der Stadtbaumeister und die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen vollzogen ebenfalls wie die Festredner die üblichen Hammerschläge und begleiteten sie mit treffenden Weisheitsprüchen. — Eine in der Gegenwart

Feuilleton.

18)

Der Schuldige.

Kriminalnovelle von W. Roberts.

(Fortsetzung.)

„Ich kann es mir denken,“ bemerkte der Kommerzienrath. „Du kannst die Baronin auf alle Fälle von mir grüßen und ihr sagen, daß ich ihr nicht zürne, falls du sie wieder sehen solltest.“

Herzlich verabschiedete sich der junge Maler von dem kranken Onkel, und schritt in gehobener Stimmung seiner Wohnung zu. Noch einmal schien ihm eine schöne Hoffnung zu winken und seine Rettung vom schändlichen Untergange möglich zu sein. Die Gunst des edeln Homberg hatte sich noch nicht von ihm abgewandt und Matthey konnte auch den letzten der gefälschten Wechsel decken und unschädlich machen. Zudem hatte er die Freundschaft einer edeln Dame gewonnen, die sein Herz mit hohen Idealen erfüllte und ihn aus dem Banne finsterner Leidenschaften befreien helfen sollte.

Freudig wie noch nie betrat Matthey sein Atelier, und nach Einnahme eines kleinen Frühstückes begann er sogleich seine Arbeit, die

Vollendung des Portraits der kleinen Baroness Erna von Sassen.

Noch keine Stunde hatte Matthey bei dieser Arbeit verweilt, da kam auch die Baronin von Sassen und deren Töchterchen selbst zu dem verabredeten Besuche.

Nach einer freundlichen Begrüßung sagte die Baronin mit leuchtenden Augen:

„Ich bin wirklich ganz erstaunt, Herr Matthey, Sie schon bei der Arbeit und heute so fröhlich zu sehen!“

„Ich habe auch allen Grund dazu, fröhlich und arbeitslustig zu sein,“ erwiderte der Maler und schob der Baronin einen Stuhl zu, „denn heute Morgen wurde eine Bentnerlast von Sorge und Qual von meinem Herzen genommen. Kommerzienrath Homberg, mein guter Onkel, ist nach schwerer Nacht fieberfrei und auf dem Wege der Besserung, und der edle Mann, dessen Güte ich leichtsinniger Weise mißbrauchte, hat sich wieder mit mir ausgesöhnt. Dazu Ihre hochherzige Freundschaft gerechnet, gnädige Frau! Soll ich mich da nicht freuen und ein neues Leben anfangen!“

„Sehr brav, Herr Matthey, sehr brav,“ entgegnete die Dame, „ich freue mich außerordentlich über die große Veränderung in Ihrer Gemüthsstimmung, und ebenso sehr bin ich auch

darüber erfreut, daß Ihr Herr Onkel auf dem Wege der Besserung ist und von den schrecklichsten Folgen des mörderischen Ueberfalles verschont bleibt.“

„Ja, Gott sei Dank, scheint mein guter Onkel gerettet zu sein!“ rief Matthey und in seinem Herzen stritten sich die Gefühle der Freude und der Schuld. „Ich betrachte überhaupt das ganze Unglück als eine wunderbare Fügung des allmächtigen und allweisen Gottes, um die geprüften Menschen zu einem höheren und reineren Glück gelangen zu lassen. Mich hat das Unglück wenigstens ausgerüttelt aus einem Leben der Thorheit und des Leichtsinns und ich habe auch an meinem Onkel, der unschuldig so viel leiden muß und doch kein Wort der Klage über sein Mißgeschick über seine Lippen kommen ließ, sondern geneigt ist, ebenfalls in dem Unglück eine Führung zum Besseren zu erblicken, die wahren Güter des Lebens schätzen lernen. Sie heißen Pflichtgefühl, Gottvertrauen und ein die Erbarmlichkeit dieser Welt verachtender Idealismus. Ich bitte Gott um weiter nichts, als um Kraft, die Wege hinfort zu gehen, welche ich für gut erlaunt habe.“

Mit wachsendem Staunen blickte die Baronin auf den jungen Maler, der ihr heute so ganz anders vorkam. Matthey beachtete diese Ver-

berühmte Persönlichkeit hielt sich in diesen Tagen hier auf: es war Booth, der General der Heilsarmee. Der ehrwürdige Greis hielt in einer Versammlung eine englische Ansprache, welche von einer Schweizer Dame verdolmetscht wurde. Es waren aber hauptsächlich Neugierige zugegen, welche die immerhin sehenswürdige und interessante Persönlichkeit einmal kennen lernen wollten, so daß die Heilsarmee hier trotz des Generals keinen besonderen Erfolg hatte.

Konstanz, 23. Mai. Der Aufenthalt der Karlsruher Viederhalle in Zürich ist glänzend verlaufen, unter wiederholten Kundgebungen herzlichster Sympathie für das badische Land und dessen Fürsten. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich. Bei der Ankunft der Viederhalle in Konstanz fand großer Empfang statt. Das am Abend gegebene Konzert verlief, obwohl es bald nach der Ankunft der Sänger begann, eben so glänzend wie jenes in Zürich.

Heidelberg, 23. Mai. Als Seitenstück zu der Thatsache, daß es in vielen Gasthäusern kein Zimmer mit der von abergläubischen Leuten gefürchteten Nr. 13 gibt, wird berichtet, daß es sich bei der letzten amtlichen Besichtigung der hiesigen Droschken herausgestellt hat, daß es hier keine Droschke mit der verhängnisvollen Nummer gibt. Jeder Fuhrwerksbesitzer, heißt es, habe sich entschieden gegen die Nummer gewehrt. (O du Jahrhundert der Aufklärung!)

Deutsches Reich.

Ueber die Einberufung des neuen Reichstages und die weiteren sich daran knüpfenden Konsequenzen schwirren bereits allerlei Vermuthungen durch die Presse. So will jetzt eine Korrespondenz von Berlin Folgendes wissen: Weder über den Termin des Sessionsbeginns noch über die Deckungsfrage sind Beschlüsse schon gefaßt. Die Steuerfrage bleibt zurückgestellt bis die Militärvorlage erledigt ist. Eventuell würden die Kosten des ersten Halbjahres aus laufenden Mitteln oder aus einer Anleihe gedeckt werden. Vor der Herbstsession wird die Steuerfrage nicht aktuell werden.

Die kommissarischen Verhandlungen über die Herstellung des Elbe-Travelkanals sind nunmehr durch die Unterzeichnung des Staatsvertragsentwurfs zwischen Preußen und Lübeck zum Abschluß gelangt. Preußen steuert zu den Kosten von 22 754 000 Mk. ein Drittel bis zum Höchstbetrag von 7 500 000 Mk. bei, worauf die vom Kreis Lauenburg beigesteuerten 600 000 Mk. angerechnet werden.

Wie bekannt, geht die Reichsregierung damit um, die Art des Strafvollzugs an jugendlichen Verbrechern umzugestalten, wobei jedenfalls auch die Frage nach der Zulässigkeit von Leibesstrafen zur Erörterung kommen wird. Ein angesehener Raumburger Jurist hat nun, angeregt durch die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt, an der Hand

der Erfahrungen in der hiesigen Zentralanstalt für jugendliche Verbrecher ein Schriftchen über die Frage verfaßt: „Soll die Leibesstrafe für jugendliche Verbrecher eingeführt werden?“ Dies Schriftchen (bei Adolf Kegel in Halle erschienen und für 25 Pf. in den Buchhandlungen käuflich) wird von der Gefängnisgesellschaft jedem Volksfreund, und mit Recht, zur Lektüre und Verbreitung empfohlen und jeder gebeten, seine Meinung und Erfahrung durch Brief oder Karte dem Gesellschaftsvorstand (Herrn Lic. Winkelmann-Halle, Wilhelmstraße 20) oder dem hiesigen Gefängnisverein mitzutheilen, namentlich auch über die folgenden Vorfragen: 1. Verlangt die um sich greifende Noth der jugendlichen Verbrecher neben andern Kampfmitteln auch das einer stark fühlbaren, auch in der Erinnerung noch abdruckenden Strafe? 2. Ist irgend eine unserer jetzt gebräuchlichen Strafen als solche anzusehen? 3. Kann die Leibesstrafe als solche wirken? Ist das Ehrgefühl der in Betracht kommenden Jugend immer und überall dermaßen entwickelt, daß sich die Anwendung der Prügelstrafe verbietet? Ueber den Erfolg dieser Befragung der Öffentlichkeit wird der Vorstand seinerzeit Rechenschaft geben.

Berlin, 23. Mai. Der erste Hauptgewinn der vom 17.—19. Mai er. stattgehabten Ziehung der Ruhmeshallen-Lotterie im Werthe von 50 000 Mk. fiel auf Nr. 173 923 Serie V. in die bekannte Glückskollekte von Oskar Bräuer & Co., Berlin, Leipzigerstraße 103; ein seltener Glücksfall, den genannte Firma bei der enormen Anzahl von 1¹/₂ Mill. Loosen dieser Lotterie zu verzeichnen hat.

Berlin, 19. Mai. Wie der „Berl. Börsencourier“ mittheilt, ist Geheimrath Professor Dr. Robert Koch von seiner ersten Frau gerichtlich geschieden worden, nachdem derselben der vierte Theil seines Einkommens gerichtlich zugesprochen worden ist, und wird sich mit Fräulein Hedwig Fernbrück, die im Jahre 1891 dem Berliner Theater als Vertreterin kleinerer Rollen angehörte, wieder vermählen. Professor Koch, der Ende dieses Jahres sein 50. Lebensjahr vollendet, ist bereits mehrfach Großvater.

Italien.

Rom, 20. Mai. In der Kammer theilte der Ministerpräsident Giolitti zu Beginn der Sitzung mit, daß das Kabinett seine Entlassung eingereicht habe und daß der König sich die Entschliebung vorbehalte. Inzwischen bleibt das Ministerium vorläufig auf seinem Posten und ersucht im Interesse des öffentlichen Dienstes die Kammer, die Berathung des Budgets als administrative Maßregel fortzusetzen. Branca erklärte diese Lösung in heftiger Rede für unzulässig und die Fortsetzung der Arbeiten während der Krise für sagnungswidrig. Die Kammer nahm aber nach kurzer Verhandlung mit sehr großer Mehrheit den Antrag Giolitti's

an, die Budgetdebatte fortzusetzen. Der Senat beschloß auf das Verlangen Giolitti's, die Berathung der Gegenstände der Tagesordnung zu vertagen. Der König pflog heute Abend mit dem Präsidenten der Kammer, Zanardelli, und dem Präsidenten des Senats die übliche Besprechung über die Lage, bevor er seine Entscheidung fällt. Die Morgen-Blätter besprechen die Krise in sehr bitterer Weise. Der Popolo Romano führt sie auf eine neue Schilderhebung der Regionalisten gegen den Minister zurück, der die Abschaffung von 4 Kassationshöfen angekündigt hatte. Offenbar, schreibt das Blatt, lag es nicht in der Absicht der Abgeordneten den Minister zu stürzen, sondern ihm durch eine möglichst große Anzahl schwarzer Kugeln die Mahnung zukommen zu lassen, auf dem eingeschlagenen Wege innezuhalten. Man hat es also mit einer Kinderei zu thun, die indessen im gegenwärtigen Augenblicke schwer in's Gewicht fällt. Der Folchetto schreibt: „Es ist traurig, aber wahr, während das Land leidet und Hilfe erwartet, vertreibt sich die Kammer die Zeit mit kleinen Spässen.“ Das Urtheil der anderen Blätter klingt womöglich noch schärfer. Die Börse beantwortet die Krise mit einem leichten Kursrückgange.

Das Vaterland, — nicht die Partei!

O deutsches Volk, mit theurem Blute
Erwarbst du Einheit dir und Macht;
Du hast dafür mit Heldenmüthe
Gekämpft in mancher heißen Schlacht.
Als du aus Schande des Zerfalls
Dich aufgerichtet stark und frei,
Da galt dir eines über Alles:
Das Vaterland, — nicht die Partei!

Und jetzt? — Die Eintracht, ach, vermissen
Wir schmerzlich, die uns einig verband.
Zerklüftet seh'n wir und zerrissen
Durch einen Hader deutsches Land.
Partei! Partei! heißt aller Orten
Zu wilden Kämpfen das Geschrei.
Doch alles Heil liegt in den Worten:
Das Vaterland, — nicht die Partei!

Es ist des Fremden Augenweide,
Daß uns der inn're Friede fehlt;
Daß Hah uns von einander scheide,
Das in's, worauf er hoffend zählt —
Daß Zwietracht, deutsche Kraft zu brechen,
Als Helferin ihm dienbar sei.
Drum laut und lauter laßt uns sprechen:
Das Vaterland, — nicht die Partei!

O deutsches Volk, laß nicht durch Thoren
Dich bringen um dein heil'ges Gut!
Dein Eigen bleib' und unverloren,
Was du bezahlst mit Heldenblut!
Drum halt dem deutschen Reich die Treue
In Glück und Noth! Dein Wahlspruch sei,
Durch den sich deine Kraft erneue:
Das Vaterland, — nicht die Partei!

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 25. Mai. 74. A. V. Die Zauber-
Köte, Oper in 2 Aufzügen von G. Schillander. Musik
von W. A. Mozart. — Papageno: Herr Vertram als
Gast. — Anfang 7 Uhr.

Freitag, 26. Mai. 75. A. V. Der Talisman,
dramatisches Märchen in 4 Akten von Ludwig Fulda.

wunderung der Dame indessen weiter gar nicht, sondern wandte seine Aufmerksamkeit dem Antlitz der jugendlichen Baronesse zu, deren Portrait er zu vollenden hatte. Mit scharfen Blicken verglich er das noch unfertige Bild mit den lieblichen Zügen des Kindes, und dann fuhr er ernst und schweigend mit seiner Arbeit fort. Erst als die Geduld der auf dem Stuhle vor dem Maler sitzenden Erna erschöpft zu sein schien, machte er eine Pause.

„Ich bin heute ein gutes Stück mit meiner Arbeit vorwärts gekommen,“ sagte er dann lächelnd, „und ich glaube, gnädige Frau, daß das Bild schon morgen fertig werden wird.“

„Schon morgen?“ frug die Baronin ungläubig.

„Sagen Sie lieber „erst morgen“ und nicht „schon morgen“,“ entgegnete Matthey, „denn das hätte ja schon längst fertig sein müssen, wenn ich früher so fleißig daran gearbeitet hätte als heute. Und morgen werde ich so zeitig mit der Arbeit beginnen, daß ich Ihnen, wenn Sie gegen elf Uhr kommen, wahrscheinlich schon das fertige Bild überreichen kann.“

„Morgen werde ich zu meinem Bedauern aber wahrscheinlich nicht das Vergnügen haben können, Sie zu besuchen,“ bemerkte die Baronin. „Ich bin heute zu einer Soirée bei Frau Geheimrath Springer geladen, und ich fürchte, daß

ich wider meinen Willen länger dort verweilen muß, als es sonst meine Gewohnheit ist.“

„Ja, ja, ich verstehe vollkommen, gnädige Frau. An die Soirée wird sich vermuthlich ein Ball anschließen, und der kann bis tief in die Nacht hinein dauern.“

„Der Ball hat keinen Reiz für mich,“ entgegnete die Baronin und aus ihren schönen Augen blitzte es fast unwillig nach dem Maler hinüber. „Ich werde heute Abend sicher nicht tanzen, aber einer lieben Freundin, die weder Vater noch Mutter hat und von Freiern umschwärmt wird, will ich beistehen, daß sie nicht den Unrechten wählt.“

„Wie edel von Ihnen, gnädige Frau!“ rief Matthey in einiger Verlegenheit. „Wie konnte ich nur auch auf den trivialen Gedanken kommen, daß ein Ball noch großen Reiz für Sie haben könnte. Verzeihen Sie mir gütigst.“

„Sehr gern,“ erwiderte sie lächelnd, und erstarrte fuhr sie fort: „Aber dreierlei müssen Sie mir versprechen, Herr Matthey, wenn ich Ihnen ganz verzeihen soll?“

„Gewiß, gewiß, gnädige Frau!“

„Nun erkens müssen Sie sich geloben, von einer Dame nie kleinlich zu denken, denn dies ist ein großer Fehler vieler Herren, zweitens müssen Sie mir versprechen, den guten Vorsatz, das Bild Erna's bis morgen Mittag zu vollenden,

auch wirklich auszuführen, und drittens bitte ich darum, daß Sie mich morgen durch eine kurze briefliche Mittheilung wissen lassen, wie es Ihrem Herrn Onkel geht.“

Fast unwillkürlich war der schönen Wittwe bei den letzten Worten eine Blutwelle in's Antlitz gestiegen, und sie stand einige Augenblicke verlegen da, denn sie fühlte, daß sie ein Geheimniß ihres Herzens wahrscheinlich verrathen hatte.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, alle drei Wünsche zu erfüllen,“ antwortete aber Matthey, dem die Seelenbewegung der Baronin fast ganz entgangen war, mit einer tiefen Verbeugung. „Gern werde ich Ihnen auch über das Befinden meines Onkel berichten, der Sie übrigens, gnädige Frau, grüßen und durch mich wissen läßt, daß er Ihnen nichts zu verzeihen hat, da er Ihnen niemals gezürnt hat.“

„Für diese Mittheilung bin ich Ihnen außerordentlich dankbar,“ entgegnete die Baronin erröthend, „denn ich habe es immer als eine Schuld empfunden, einst den Herrn Kommerzienrath schwer beleidigt zu haben. Es ist wohl nicht nöthig, daß ich Ihnen ein Geständniß meiner Schuld mache, Ihr Herr Onkel wird Ihnen wohl einige aufklärende Worte gesagt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 9385. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Bruchsal, sowie in den Gemeinden Malsch, Burbach und Busenbach, Amts Ettlingen, die Maul- und Klauenfeuche wieder erloschen ist.
Durlach den 15. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Maul- und Klauenfeuche betreffend.

Nr. 9763. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in der Gemeinde Schöllbrunn, Amts Ettlingen, die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen ist.
Durlach den 19. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Den Umbau der Pfingzbrücke bei Durlach betreffend.

Nr. 9758. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in Folge des Umbaus der Pfingzbrücke bei der oberen Mühle in Durlach der Verkehr über diese Brücke vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres gesperrt ist und daß während dieser Zeit schwerere und längere Fuhrwerke ihren Weg von und nach Weingarten über Grözingen zu nehmen haben, Fußgänger und kleinere Fuhrwerke bis zu 40 Ctr. Schwere hingegen die bei der umzubauenden Pfingzbrücke hergestellte Nothbrücke passieren können.
Durlach den 19. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Wahlen zum Reichstag betreffend.

An die Gemeindebehörden und Wahlvorsteher des Amtsbezirks:

Nr. 10,027. Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post je zwei Wahlprotokolle für jeden Wahlbezirk zur Benützung bei der am 15. Juni d. J. stattfindenden Wahl.

Den Gemeindebehörden und Wahlvorstehern wird dabei nochmals die genaueste Einhaltung der Vorschriften des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des Reglements dazu vom 28. Mai 1870 (Ges.- u. Verordn.-Bl. 1870 Beil. S. 73 bezw. 76) zur Pflicht gemacht. Die Wahlvorsteher werden noch besonders darauf hingewiesen:

1. Die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers ist neben dem Namen desselben in der dazu bestimmten Rubrik der Wählerliste zu vermerken (§. 16 des Reglements); zur Beurkundung dieses Vermerks ist die Wählerliste am Schluß der Wahlhandlung von dem gesammten Wahlvorstand zu unterschreiben (§. 18 Abs. 3 des Reglements).

2. Die Gegenliste ist nach dem vorgeschriebenen Schema (Ges.- u. Verordn.-Bl. 1871 S. 108) zu führen, beim Schluß der Wahlhandlung von dem gesammten Wahlvorstande zu unterschreiben und dem Wahlprotokolle beizufügen.

3. Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit es nach §. 13 des Reichstagswahlgesetzes einer Beschlußfassung des Wahlvorstandes bedürftig hat, sind, mit fortlaufenden Nummern versehen, dem Protokoll beizuhängen. In dem Protokoll sind die Gründe anzugeben, aus denen Ungültigkeitserklärung erfolgt oder nicht erfolgt ist.

4. Der Wahlvorstand besteht aus dem vom Bezirksrath ernannten Wahlvorsteher, dem Protokollführer und mindestens 3 Beisitzern (§. 10 des Reglements).

Des Weiteren werden die Wahlvorsteher beauftragt, alsbald nach Beendigung des Wahlgeschäfts die Wahlprotokolle und deren Zugehörden nöthigenfalls durch Extraboten dem Bezirksamt behufs Uebermittlung an den Wahlkommissär zu überreichen. Auch wird hiermit angeordnet, daß die Wahlvorsteher dem Bezirksamt das Wahlergebniß so rasch als möglich mittheilen, damit dasselbe noch am Abend des 15. Juni für den Amtsbezirk zusammengestellt werden kann.

Die Telegraphenämter werden am Wahltag voraussichtlich bis 10 Uhr Abends Wahltelegramme befördern.

Durlach den 23. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Öffentliche Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau eines Anstaltsgebäudes für die **Obstbauschule** auf dem **Augustenberg** bei Grözingen sollen folgende Arbeiten auf Grund der im Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 23 vom 24. Juni 1890 bekannt gegebenen allgemeinen Bedingungen öffentlich vergeben werden, und zwar:

1. Die Herstellung von Holzcementdächern,
2. Blechenerarbeiten,
3. Verputzarbeit,
4. Schreinerarbeit,
5. Glaserarbeit,
6. Schlosserarbeit,
7. Tüncherarbeit,

8. Tapezarbeit (d. h. Aufziehen der Tapeten),
9. Pflasterarbeit.

Angebotsformulare können von Mittwoch den 24. bis Mittwoch den 31. d. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Geschäftszimmer Stephaniensstraße 94 in Empfang genommen werden, während die Angebote selbst längstens bis **Montag den 5. Juni 1. J. Abends 6 Uhr**, vorschriftsmäßig ausgefüllt, postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, **portofrei** bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt Dienstag den 6. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, 20. Mai 1893.
Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Fischerei-Verpachtung.

Das Fischereirecht in den Gartengraben wird, da ein Nachgebot hierauf erfolgt ist,

Samstag den 27. Mai,

Vormittags 11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals der Verpachtung ausgesetzt; damit wird auch die Verpachtung dieses Rechts im sog. Steinschiffkanal auf 6 Jahre verbunden.

Durlach, 23. Mai 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegriß.

Verpachtung.

Die Erträgnisse des städtischen Schwimmbades in der Pfingz sollen pro 1893 im Submissionswege verpachtet werden.

Als Taxen für Benützung derselben sind festgesetzt:

- A. In der Männerabtheilung:**
- für 1 Abonnement im Kabinett M. 2.50.
 - für 1 Abonnement im freien Raum " 1.50.
 - für 1 Einzelbad im Kabinett " 0.20.
 - für 1 Einzelbad im freien Raum " 0.10.

- B. In der Knabenabtheilung:**
- für 1 Abonnement M. 1.
 - für 1 Einzelbad " 0.10.

Angebote hierauf sind bis zum **29. Mai** einzureichen.

Weitere Bedingungen liegen in der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht auf.

Durlach, 23. Mai 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegriß.

Bekanntmachung.

Großh. Domänen-Direktion hat unentgeltliche Abgabe von Gras und Futterlaub aus den Domänenwäldungen an wenig bemittelte Landwirthe gestattet.

Landwirthe der Gemarkung, welche hievon Gebrauch machen wollen, haben sich **Freitag, 26. Mai**, Morgens 9—11 Uhr, beim Bürgermeisterramt anzumelden.

Durlach, 23. Mai 1893.

Der Gemeinderath:

H. Steinmey.

Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Pfund
	Kilogr.	Rthlogr.	Kilogr.	Rthlogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	1950	1800	8	50	—
Einfuhr	1950	1800	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	1950	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	1800	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	150	—	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 6.52, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) M. 3.50, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.

Durlach, 20. Mai 1893.

Das Bürgermeisterramt.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Dresch, Messerschmieds Wittwe hier, läßt

Montag den 29. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

Lgrb. Nr. 1081. Ortsetter 55 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Keller im Hofe des Adam Erb, an der Hauptstraße hier, neben Stammacher Liebe und Alexander Börd.

Durlach, 23. Mai 1893.

Das Bürgermeisterramt:

H. Steinmey.

Siegriß.

[Durlach.] Friedrich Decker, Gärtner hier, läßt

Montag den 29. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause dem Verkauf mittelst öffentlicher Steigerung aussetzen: Gebäude.

Lgrb. Nr. 1287. Ortsetter 1 Ar 52 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Schopf zc. in der Jägerstraße hier, neben städt. Zeughof und Friedrich Lerch.

Durlach, 23. Mai 1893.

Das Bürgermeisterramt:

H. Steinmey.

Siegriß.

Kapitalien

in Beträgen von 10,000 M. an werden gegen erstes Unterpfand auf städtische Wohngebäude bis zur Höhe von 60 Prozent des pfandgerichtlichen Anchlages, auf andere Liegenschaften bis zur Höhe von 50 Prozent zu dem üblichen Zinsfuß ausgeliehen von der **Verficherungsanstalt Baden, Leopoldstraße 1a in Karlsruhe.**

70,000 Mark

sind in beliebigen Theilbeträgen zu 4 1/2 p. 4 1/2 % auf l. Hypothek auszuliehen. Näheres bei

Wilh. Becker,

Hypothekenvermittlungs-Bureau, Ettlingen, Kirchenplatz Nr. 384.

Kaffee.

frischen selbstgebrannten, **Apfel- & Birnschnitz, türk. Zweifelhgen, Suppen- & Gemüse-Rudeln, gutkochende Linsen, Erbsen & Bohnen, Sauerkraut-&Rüben, Frisch eingetroffen: Rahm-, Schweizer & Limburger-Käse, sowie der berühmte Kathreiner's Aneipp-Malz-Kaffee** in 1/2 und 1 Pfd.-Packeten in der Spezerei-handlung von

J. B. Eisinger,
Kronenstr. 7.

Im Kleidermachen

empfehl ich in und außer dem Hause

Luise Oeder, Mühlstraße 6.

Neuen amerikanischen

Pferdezahnmais

empfehl ich

Aug. Schindel.

Maita-Kartoffeln

(Sommerfrucht)

sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Zur Feier unseres 15jährigen Stiftungsfestes und der Mitgliederzahl 300 gelangt am Samstag den 27. Mai, Abends 9 1/2 Uhr, auf dem Plage vor der Kaserne hier von 100 Turnern ein

Fackeltreiben

mit Musikbegleitung zur Ausführung. Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 1/4 Uhr, findet bei günstiger Witterung auf dem Turnplatz vor dem Amalienbad, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle, unser diesjähriges

Sommerturnen

statt. Die aktiven Herren Turner werden gebeten, Samstag Abend präzis 8 Uhr und Sonntag Nachmittags präzis 1/3 Uhr im Schulhofe sich einzufinden.

Sonntag Abend 7 Uhr beginnend Familienabend mit Tanz im Hotel Karlsburg.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren Familienangehörigen zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festlichkeiten freundlichst ein.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach. Einladung.

 Diejenigen Mitglieder unseres Korps, welche sich bei dem am 4. Juni d. J. stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr in Berghausen und bei dem am 18. Juni d. J. stattfindenden XIII. Kreisfeuerwehrtag, verbunden mit dem 20jährigen Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Bruchsal, betheiligen wollen, werden hiermit freundlich ersucht, sich bei unserm 1. Adjutanten Karl Preiß, welcher auch die weitere Auskunft 2c. erteilt, für Berghausen längstens bis 26. ds. und für Bruchsal längstens bis 30. d. Mts. anzumelden.

Das Kommando.

Verloren. Am Pfingstmontag zwischen 12 und 1 Uhr ging vom Bierkeller durch den Palmien bis zur Amalienstraße ein **Nickelwider** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. Amalienstraße 8, 3. St.

Ein neuer seidener **Damen-Regenschirm** mit schwarzer Schleife ist am Pfingstsonntag auf dem Thurmberg verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird ein fleißiges Mädchen zum sofortigen Eintritt im Gasthaus zur Blume in Aue.

Eine Kleidermacherin findet Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Butter und Eier, stets frische Waare, empfiehlt **Aug. Schindel.**

Korbwaaren, alle Sorten, empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen **Fried. Mühl** am Marktplatz.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Mitglieder des Vereins, daß die nach Nr. 20 des landwirtschaftlichen Wochenblattes auf Sonntag den 28. d. Mts. nach Langenfeinbach ausgeschriebenene landwirtschaftliche Besprechung eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfindet. Durlach den 20. Mai 1893.

Die Vereinsdirektion:
Dolkmann.

Aufruf.

Das Brandunglück in Klengen, Amt Billingen, vom 26. April

hat nach bisheriger Feststellung nachstehende Ausdehnung:

Die 66 obdachlosen Familien mit 330 Familiengliedern sind in Beckhofen, Donaueschingen, Grünlingen, Kirchdorf, Marbach, Rietheim, Thannheim, Ueberauchen und Billingen und auch noch in den übriggebliebenen Häusern von Klengen vorläufig untergebracht. Vollständig zerstört sind in Klengen mit Rathhaus und Schulhaus 61 Hofraitthen mit 61 Wohn- und Oekonomiegebäuden, und mit weiteren 51 besonderen Oekonomiegebäulichkeiten. Theilweise zerstört sind die Kirche und 2 weitere Gebäude. Beschädigt sind außerdem noch 7 weitere Wohn- und Oekonomiegebäude. Im Ganzen 122 Gebäulichkeiten. Der Gebäudeschaden beträgt 350 000 Mark. Auch die vollen Versicherungs-Entscheidungen sind zum Wiederaufbau bei Weitem nicht hinreichend. Vier Abgebrannte sind mit dem Gebäudesünstel nicht versichert. Der Fahrnißschaden im Ganzen beträgt wenigstens 215 000 Mark. Versichert mit den Fahrniß sind nur 20 Abgebrannte mit zusammen 114 000 Mark. An Rindvieh sind 323 Stück in den Nachbarorten, auf der Jungviehwaide Billingen, auf der Arbeiterkolonie Ankenbuck und auch noch in Klengen selbst untergebracht. Nothwendig ist ganz besonders noch Futter für den Viehstand und bitten wir, solches an Rathschreiber Neugart in Klengen abzusenden. Bahnsendungen nach Klengen sind frachtfrei. Nothwendig sind besonders auch noch Geldspenden zu den Kosten des Abbruchs und der Abräumung, welche von den Einwohnern allein nicht bewältigt werden können, zu den Kosten des Wiederaufbaues und der späteren Einrichtung. Geldgaben erbitten wir an Herrn Kassier Stern in Billingen.

Die Gemeinde Klengen hatte einschließlich des Nebenorts Beckhofen (mit 43 Bewohnern) und der Arbeiterkolonie Ankenbuck (mit durchschnittlich 70 Kolonisten) 110 Hofraitthen, 115 Haushaltungen und 658 Einwohner.

Herzlichsten Dank allen Gebern, innigsten Dank.

Klengen, Amt Billingen, den 3. Mai 1893.

Das Hauptkomite:

Oberamtmann Otto und Bürgermeister Ostander in Billingen, Hofrath Gutmann und Bürgermeister Fischer in Donaueschingen, Bürgermeister und Bezirksrath Hirt in Ueberauchen, Bürgermeister Kall in Marbach, Bürgermeister Käfer in Klengen.

Die Finanzkommission:

Bürgermeister Ostander, Abgeordneter Grüninger, Pfarrverweser Scherer in Billingen, Bürgermeister Weißhaar in Kirchdorf, Rathschreiber Neugart in Klengen.

Die Naturalverpflegungskommission:

Bürgermeister und Bezirksrath Hirt in Ueberauchen, Pfarrer Hillenbrand in Kirchdorf, Gemeinderath Seltenreich in Donaueschingen.

Die Viehverforgungskommission:

Bürgermeister Kall in Marbach, Bezirksstierarzt Ug und Landwirtschaftsinspektor Hagmann in Billingen, Stabhalter Hirt in Beckhofen.

Restauration zum „Klapphorn“, Karlsruhe.

Gasse der Amalien- & Bürgerstraße.

Jeder Fremde, der nach Karlsruhe kommt, sollte nicht veräumen, meine auf's Feinste ausgestatteten altdentschen Restaurationsräume zu besuchen.

Ganz besonders wird auf die neue Ausschankweise des **echten Pilsener Biers**

aus dem bürgerlichen Brauhause Pilsen und des **Freiherrlich von Seldeneck'schen Biers** aufmerksam gemacht.

Jedes Glas wird direkt aus dem Keller durch einen eigens hiezu eingelernten Zapfburschen verzapft, wodurch die feine Qualität dieser Biere erst recht zur vollen Geltung kommt.

Auf reine Weine und gute Küche wird ganz besonders große Sorgfalt verwendet.

Der Besitzer: **H. Renz,**

Gründer der altbekanntesten Restauration zum Krokodil.

Heute (Mittwoch):

Frische Leber- & Griebenwürste bei Adlerwirth **Jung.**

Strohütte

wegen Umzugs zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

L. Altfelix,

gegenüber dem Brunnenhaus.



Deute (Donnerstag) wird geschlachtet. Grüner Hof.

Futterartik.

als:

Welschkornbrot, Welschkorngries, Futtermehl und Aleie. empfiehlt in nur guter Qualität **Aug. Schindel.**

Zimmer zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit freier Aussicht nach dem Garten ist mit Pension sogleich oder auf 1. Juni zu vermieten. Wo? sagt die Exp.

Zimmer,

ein möblirtes, sogleich zu vermieten Amalienstraße 1, Hinterhaus.

Ein schön möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Schöne Parterrewohnung,

bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör, in schönster Lage Durlachs sofort oder per 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung mit schöner Aussicht im 2. Stock von 5 Zimmern mit Glasabschluß sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Bauplätze zu verkaufen.

Im Auftrage der E. Wahnmannsdorff'schen Erben habe ich das Anwesen derselben an der Etlinger Straße ganz oder getheilt zu verkaufen. 2 Bauplätze sind bereits verkauft. Gest. Anträge erbittet sich **J. Rettich,** Kaiserstr. 132, Karlsruhe.

Ein Garten in unmittelbarer

Nähe der Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Blauflie, ca. 1 Morgen, ist zu verkaufen. Zu erfragen Herrenstraße 13, 2. St.

Weinrosinen,

beste Qualität, sind eingetroffen bei **Aug. Schindel.**

Zu verkaufen ein kleines **Britschenwägelchen** bei **M. Geiger** in der Dampfziegelei.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

19. Mai: Wilhelm, Vat. Hermann Schaber, Fabrikarbeiter.

24. „ Emma Katharine, Vat. Karl Maier, Metzger.

Geschieden:

20. Mai: Wilhelm Ernst Hand, Schlosser, und Elisabeth Marie Stiefel, Beide von hier.

Gestorben:

22. Mai: Christine geb. Müller, Wittwe des Buchbinders Heinrich Linf, 48 Jahre alt.

Vertrieben Druck und Verlag von H. Papp, Durlach